

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1930-1931**

27.4.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE  
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Montag, den 13., Dienstag, den 14., Donnerstag, den 23. und Montag, den 27. April 1931

Vollstücker-Inszenierungen

## Sturm im Wasserglas

Komödie in drei Akten von Bruno Frank

In Szene gesetzt von Felix Raumbach

Dr. Konrad Thuß  
Victoria, seine Frau  
Franz Burdach, Journalist  
Quilling, Herausgeber der „Nachtpost“  
Lisa, seine Frau  
Plaffenweller, Magistratsdiener  
Unzelmann, ein Tierarzt  
Frau Vogel

Paul Rudolf Schütz  
Londi Nyhoff  
Alfons Klobie  
Paul Müller  
Elisabeth Bertram  
Fritz Herr  
Hugo Hückler  
Nelly Rademacher

Der Amtsrichter  
Der Staatsanwalt  
Der erste Schöffe  
Der zweite Schöffe  
Ein Gerichtsdienstler  
Noch ein Gerichtsdienstler  
Gerty, Stubenmädchen bei Thuß

Friedrich Prüter  
Ulrich von der Trenck  
Hans-Herbert Kienocherf  
Wilhelm Geaf  
Karl Mehner  
Viktor Hespach  
Mona Seiling

Zeit und Ort: Heute abend in einer süddeutschen Stadt

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walur

Abendkasse 19 Uhr

Achtung 19 Uhr

Ende 21.45 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (50-100 RM.)

Der IV. Rang ist für den öffentlichen Verkauf freigehalten

## INHALTSANGABE

### Sturm im Wasserglas

Der Journalist Burdach, der den werdenden Bürgermeister und Freund des Verlegers interviewen will, wird Zeuge einer brutalen Szene, die das wahre unsympathische Wesen dieses streberischen Stadtrats offenbart. Man hat der braven Blumenhändlerin Frau Vogl ihr geliebtes Hunderl, den Toni, weggenommen und will es vergiften, weil sie keine Steuer bezahlen kann. Der Stadtrat hat geschwollene Reden über die Wohlfahrt des Volkes im Kopf, schmeißt die listige Blumenfrau die Treppe hinunter und diktiert sein gesalbtes „Interview“. Der mutige Burdach veröffentlicht es auch — mit einem Zusatz über die Affäre von der Blumenfrau und ihrem Hunderl. Der Effekt ist klar. Am Ende des zweiten Aktes scheint die Verwirrung heillos; auf dem Schlachtfeld der Eitelkeiten bleiben: zwei zerbrochene Ehen, ein auf- und schon wieder abgeblasener Stadtrat, den die Menge mit Hundegebell verhöhnt, ein blamierter Geschäftsmann, eine heulende Blumenfrau und ein entlassener Journalist. Doch im letzten Akt wird jedem Topf sein Deckel aufgesetzt.